

## 2. Waldnaturschutz in der Waldbewirtschaftung *konzeptualisieren*

In anderen Worten: **Prioritätenlisten** erstellen, wo stehen wir, wohin wollen wir, warum müssen wir **diese Naturschutzziele verfolgen?**

Wie kann **Naturschutz** effizienter in der **Waldbewirtschaftung** integriert werden?

Die Formulierung von **Konzepten** und **Naturschutzstandards** soll dazu helfen, den **Akzeptanzgrad** gegenüber den mit **Naturschutz** verbundenen **Kompromissen** zu erhöhen.

Fall-Beispiel

### Entwicklung eines Konzepts im Rahmen der Totholzanreicherung: das AUT-Konzept Baden-Württemberg

#### Totholz, eine Chance für das Waldökosystem

Das Belassen von ausreichend viel Totholz als **Wasser- und Nährstoff-Speicher** und **Lebensraum** für **Tiere und Pflanzen** ist ein zentraler Aspekt der naturnahen, ökologisch hochwertigen Waldbewirtschaftung.

Aber...

- Gefahr im allgemeinen Waldverkehr (plötzlicher Umfall von ganzen Stämmen oder abgestorbenen Ästen)
- Hindernis für die Waldbewirtschaftung (erschwertes Gehen, Stolperstellen, Unsicherheit bei der Arbeit).

Hohes Konfliktpotenzial

Notwendigkeit, einen konzeptionellen Rahmen festzulegen, in dem Arbeitssicherheit und Verkehrssicherheit im Vordergrund stehen.



Bildquelle: Forstbw.de



Bildquelle: Pixabay.com

### Das Alt-Totholzkonzept als Alternative

Ziel: **Anreicherung** der Wälder an **Totholz** in Form eines landesweiten Projektes.

- Beinhaltet **klare Kriterien**, um zu wissen, wo es sinnvoll ist, Bestände als Totholzreservate auszuweisen.
- **Markierung und Abgrenzung** der Bestände als „Inseln“ (etwa 15 Bäume) oder Habitat Gruppen (zwischen 1 und 3 Hektar Wald)

Besseren Überblick über die Totholzzonen

Verminderung des Unfallsrisikos

>> Außerdem bildet das AUT-Konzept einen verbindlichen Rahmen, um die Walddakteure zu vernetzen und den Dialog zu fördern.

>>Zurück zur Hauptseite

Bildquelle: Waldwissen.net